

Scheitert neues Prora-Museum an Millionenkosten?

Leiterin in Sorge um Erinnerungskultur im alten Nazi-Koloss: „Land darf nicht zu lange warten“ / Vorpommern-Staatssekretär stellt Projektstart in Sicht

VON ALEXANDER LOEW

PRORA. Der „Koloss von Prora“ ist ein überwältigendes Bauwerk – über 4,5 Kilometer Länge zieht es sich in fünf Blöcken gleichförmig entlang der Küstenlinie in der Binzer Bucht. Das Ensemble im Südosten der Insel Rügen ist heute zu großen Teilen Tourismusstandort, aber weiter auch Mahnung: Die Nazis wollten hier einst ihr „Kraft-durch-Freude“ (KdF)-Ferienbad bauen – und errichteten – obwohl sie nie fertig wurden – dafür die Riesenimmobilie.

Katja Lucke, Leiterin des Dokumentationszentrums, sorgt sich, dass dieser wichtige Teil der Geschichte verloren gehen könnte. Denn die

77 Es wird noch im Juli eine Runde dazu mit Vertretern von Finanz- und Kulturministerium stattfinden.

Heiko Miraß, Staatssekretär für Vorpommern in der Landesregierung

Pläne der Landesregierung, hier ein großes „Prora-Museum“ zu bauen, das Nazi- und Nachkriegsgeschichte vereinen soll, liegt seit Längerem auf Eis: „Ich befürchte, dass irgendwann kein Geld mehr für das Vorhaben da ist oder dann auch der politische Wille fehlt, wenn man noch länger wartet“, sagt Katja Lucke.

Der Landtag fasste bereits vor vier Jahren den Beschluss, im Block V von Prora ein neues Bildungs- und Dokumenta-

tionszentrum – so der offizielle Name – zu errichten und den alten Gebäudeteil dafür grundlegend zu sanieren. Das Land kaufte die Immobilie auch bereits vom Voreigentümer, dem Landkreis Vorpommern-Rügen, für den symbolischen Betrag von einem Euro. Ein Gutachten ergab nun im vergangenen Jahr, dass der Ausbau des neuen „Prora-Museums“ auf geplanten sechs Etagen gut 22 Millionen Euro kosten würde. Das Problem: Land und Bund haben bislang „nur“ 13,7 Millionen Euro (jede Seite 50 Prozent) für das Vorhaben bewilligt. Hinter den Kulissen wurde zuletzt ausgelotet, wie das fehlende Geld gefunden werden könne. Katja Lucke appelliert an die Entscheidungsträger, nicht länger zu warten – sondern sofort zu starten: „Es ist ja bereits eine hohe Summe da, mit der man eine Menge machen kann“, meint sie. Wenn das Kabinett hinter dem Projekt stehe, müsse man jetzt anfangen.

Heiko Miraß, Staatssekretär für Vorpommern in der Landesregierung, versteht die Sorgen vor Ort. Inzwischen mehrten sich auch die Stimmen in Schwerin, dass es sinnvoll sei, mit dem Projekt loszulegen und die weitere Finanzierung im Prozess zu klären. „Es wird noch im Juli eine Runde dazu mit Vertretern von Finanz- und Kulturministerium stattfinden“, verspricht der SPD-Politiker.

2018 gab es die ersten konkreten Pläne, ein großes Bildungs- und Dokumentations-



In diesem Teil von Block V soll das neue Bildungs- und Dokumentationszentrum im 4,5 Kilometer langen Koloss von Prora entstehen.

zentrum für Prora zu bauen – ursprüngliches Ziel: Eröffnung 2026. Einen neuen Zeitpunkt dafür möchte in Schwerin aktuell niemand mehr nennen, hinter den Kulissen heißt es, frühestens 2030. „Wenn wir aber nun eine Einigung erzielen, schon anzufangen, könnten die ersten Ausschreibungen noch dieses Jahr erfol-

gen“, zeigt sich Miraß optimistisch. Für Katja Lucke und ihre 20 Mitarbeiter im bestehenden Dokumentationszentrum Prora (85 000 Besucher jährlich) ein kleiner Hoffnungsschimmer, aber nicht mehr. Denn die Erinnerungskultur in Prora musste zuletzt Rückschläge hinnehmen. Der Verein „Prora-Zentrum“, der sich

ebenfalls mit der Geschichte am Standort befasste, meldete im Frühjahr Insolvenz an. Davon ist der zweite Akteur vor Ort, die Einrichtung von Katja Lucke, nicht betroffen. Doch auch ihre Zukunft ist bedroht. Der Block III, in dem das Dokumentationszentrum untergebracht ist, soll bald saniert und für den Tourismus

genutzt werden: „Zum Glück macht uns der Eigentümer keinen Druck, sondern wartet die Entwicklung in Block V erst einmal ab, aber unsere Perspektive hier ist endlich“, verdeutlicht die Chefin der Bildungsstätte.

Aufgehen soll ihre Einrichtung nach Fertigstellung im neuen „Prora-Museum“, das künftig nach Schweriner Plänen die Landeszentrale für politische Bildung betreiben wird. „Es ist wichtig, dass die Landesregierung jetzt am Ball bleibt“, fordert Katja Lucke. Denn es dürfe nicht sein, dass es im Prora-Koloss irgendwann nur noch Ferienwohnungen gebe – Hunderte sind seit 2011 bereits in allen fünf Blöcken entstanden, dazu eine Jugendherberge.

„Prora ist weltweit eines der wichtigsten Monumente der Nazi-Zeit. Die Erinnerungskultur dafür muss erhalten bleiben“, unterstreicht die Expertin. In der künftigen Ausstellung soll allerdings nicht nur die NS-Geschichte Thema sein, sondern auch die Nutzung des Kolosses zur DDR-Zeit für NVA, Volkspolizei und Bausoldaten und die politischen Debatten um den Standort in der Nachwendzeit.



Blick auf einen Teil von Block V des Kolosses von Prora: Im linken Bereich – gleich neben dem bereits für die Jugendherberge sanierten Areal (in Weiß) – soll das neue Bildungs- und Dokumentationszentrum entstehen.

FOTOS (3): STEFAN SAUER



Katja Lucke, Leiterin des Dokumentationszentrums Prora, vor der jetzigen Bildungsstätte in einem Anbau von Block III, die künftig mit dem neuen großen „Prora-Museum“ fusionieren soll.